Unternehmen und Steuern

Markus Huszar

Rechtsbezogene Messung der Rechnungslegungsqualität deutscher Unternehmen

Eine vergleichende empirische Analyse

UNIVERSITÄT BAYREUTH

UNIVERSITY OF BAMBERG
OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG

FAU FRIEDRICH-ALEXANDER UNIVERSITÄT ERLANGEN-NÜRNBERG

Rechtsbezogene Messung der Rechnungslegungsqualität deutscher Unternehmen – Eine vergleichende empirische Analyse

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
(Dr. rer. pol.)

An der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen – Nürnberg

vorgelegt von
Herrn Markus Leopold Huszar, MBA
aus Nürnberg

Erstreferent:	Professor Dr. Klaus Henselmann
Zweitreferent:	Professor Dr. Wolfram Scheffler
Promotionstermin:	28.11.2017
Tag der letzten Prüfung:	21.11.2017

Unternehmen und Steuern
Herausgeber: Prof. Dr. Jochen Sigloch, Universität Bayreuth
Prof. Dr. Klaus Henselmann, Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Thomas Egner, Universität Bamberg

Band 82

Markus Huszar

Rechtsbezogene Messung der Rechnungslegungsqualität deutscher Unternehmen

Eine vergleichende empirische Analyse

D 29 (Diss. Universität Erlangen-Nürnberg)

Shaker Verlag
Aachen 2018

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Zugl.: Erlangen-Nürnberg, Univ., Diss., 2017

Copyright Shaker Verlag 2018
Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-5573-3
ISSN 1436-7246

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Vorwort

Zahlreiche Initiativen von Gesetzgebern und Standardsettern haben zum Ziel, die Qualität der Rechnungslegung zu verbessern. Eine Qualitätsmessung der Rechnungslegung war und ist auch Gegenstand der betriebswirtschaftlichen Forschung, in der vielfältige Messkonzepte zum Tragen kommen. Viele Ansätze erfordern eine Börsennotierung der untersuchten Gesellschaften und setzen die Verlässlichkeit von Rechnungslegungsinformationen voraus, wobei die meisten empirischen Studien am US-amerikanischen Kapitalmarkt verfasst wurden.

Vor diesem Hintergrund unterbreitet Herr Huszar einen Vorschlag zur Qualitätsmessung, der keine Börsennotierung voraussetzt, sondern unmittelbar die Erfüllung formeller Ausweispflichten auswertet. Damit eignet sich dieses Konzept auch, um die Abschlussqualität mittelständischer Unternehmen zu analysieren. Die Qualität von Angaben zum DCGK kann im Falle einer börsennotierten AG/ SE als „Schnellindikator“ für die Qualität des offengelegten HGB-Einzelabschlusses genutzt werden.

Umfangreiche Tests belegen für den Gesamtpool an untersuchten Unternehmen eine Reihe von Einflussfaktoren. Zu höherer Qualität führen demnach die Firmierung als börsennotierte AG/ SE (anstelle einer nicht am Kapitalmarkt gelisteten GmbH), eine zunehmende Bilanzsumme, steigende Umsatzerlöse, eine höhere Anzahl der Manager, der Abschluss von Sicherungsgeschäften, der Industrietyp „High-Tech“ (statt „Low-Tech“), eine große Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Big4) sowie ein geringer „Zeitraum bis zum Datum des Bestätigungsvermerks“ (i.S.v. Fast Close). Hingegen sind weitere Faktoren nicht statistisch signifikant. In einem multivariaten Modell hängt die Abschlussqualität nur noch von den drei Faktoren Umsatzhöhe, Industrietyp und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ab. Die vorhandene bzw. fehlende Börsennotierung liefert überraschenderweise keinen eigenen Erklärungsbeitrag mehr.

Herr Huszar leistet mit seiner Arbeit einen sinnvollen Beitrag zur Weiterentwicklung der Wissenschaft und gibt auch der unternehmerischen Praxis wichtige Impulse.

Nürnberg, im Dezember 2017

Prof. Dr. Klaus Henselmann

Danksagung

Die Ausgangslage und die sich im Verlauf der mehrjährigen Promotion vielfach ändernden Rahmenbedingungen sind für jeden Doktoranden gleich schwierig, aber dennoch unterschiedlich. In meinem persönlichen Fall habe ich die Promotion als externer Doktorand am Lehrstuhl für Rechnungs- und Prüfungswesen an der Universität Erlangen-Nürnberg verfasst. Während dieser Zeit habe ich nicht nur einen Arbeitgeber- bzw. Berufswechsel vollzogen, sondern bin auch stolzer Vater von unserem Sohn Leonhard geworden. Unter diesen Umständen konnte ich meine Promotion nur mit dem Verständnis und der Unterstützung nachstehender Personen erfolgreich gestalten.

Mein besonderer Dank gilt zunächst Herrn Prof. Dr. Klaus Henselmann. In der Rolle des für mich perfekten Doktorvaters war er sowohl die akademische Leitfigur, die mir stets konstruktive Vorschläge und Hilfestellungen gab, als auch die Person mit väterlichen Eigenschaften. Auch wenn in diesem Sinne die Forschungsarbeit einmal nicht wie geplant vorwärts ging, zeigte er größtes Verständnis für meine persönliche Situation und sprach mir Mut zu. Seine motivierende Art und Weise, welche ich schon während der Betreuung meiner Masterthesis kennen lerne durfte, war ein weiterer Erfolgsfaktor für das Zustandekommen meiner Promotion.

Des Weiteren danke ich Herrn Prof. Dr. Wolfram Scheffler, Inhaber des Lehrstuhls für Steuerlehre an der Universität Erlangen-Nürnberg, für seine hilfsbereite und wissenschaftliche Betreuung als Zweitgutachter.

Ferner danke ich Herrn Prof. Dr. Michael Stich als damaligen Inhaber der Juniorprofessur für Empirische Wirkungslehre der Rechnungslegung an der Universität Erlangen-Nürnberg für eine sehr kontrovers geführte Diskussion zu dem Inhalt meiner Forschungsarbeit zum richtigen Zeitpunkt.

Zum Dank verpflichtet bin ich außerdem Herrn Franco Bergamasco, Geschäftsführer der FARR-NIEMANN GmbH, zur Überlassung von notwendigen Dokumenten und Quellen.

Herzlich bedanken darf ich mich zudem bei den mir nahestehenden Persönlichkeiten, Frau Dr. Lena Borgwardt und Frau Christina Schneider, M.Sc., für die kritische Durch-

sicht der Doktorarbeit. Ihre zum Teil sehr differenzierten Anmerkungen und die sich hieraus ergebenden Gespräche waren ein Gewinn für mein Promotionsergebnis.

Mein außerordentlicher Dank gilt meiner Familie. Ohne die Mithilfe eines jeden Einzelnen wäre die Anfertigung der Dissertationsschrift niemals möglich gewesen. An dieser Stelle hervorzuheben ist zunächst die nicht in Worten zu fassende Unterstützung meiner langjährigen Ehefrau Kathrin Huszar, M.Sc. Sie hat mir während dieser Zeit einerseits den Rücken mit lästigen (Haus-) Arbeiten freigehalten. Andererseits war sie dank eines ähnlichen beruflichen und akademischen Werdegangs eine unersetzbare Partnerin, etwa in Sachen fachlicher Diskussion. Auch das mehrfache Korrekturlesen hat sie neben Berufstätigkeit und Muttersein bewerkstelligt. Als meine größte Kritikerin, im positiven Sinne gemeint, konnte sie den Inhalt dieser Arbeit auf ein höheres Niveau heben. Darüber hinaus bedanke ich mich bei ihr und meinem Sohn für die mühevolle Geduld. Insbesondere das beim alltäglichen zu Bett gehen von Leonhard gezeigte Verständnis, für mein nächtliches Schreiben am „Buch“, wird mir immer in positiver Erinnerung bleiben. Last but not least, danke ich meinen Eltern, Roswitha und Karl-Heinz Huszar, sowohl für die zum Teil aufopfernde Hilfe bei vielen kleinen Dingen im Leben und die intensive Betreuung ihres Enkelkindes als auch dafür, dass sie mir diesen bisherigen Lebensweg überhaupt ermöglichten. Durch ihre Erziehung prägten sie zudem bereits in frühen Lebensjahren meine Persönlichkeitsmerkmale, die auch während meines Promotionsverfahrens dienlich waren. Hierzu gehört beispielsweise das ehrgeizige, zielstrebige, genaue, organisatorisch versierte und selbstmotivierende Handeln. Diese Dissertationsarbeit widme ich daher meiner ganzen Familie.

Nürnberg, im Dezember 2017

Markus Huszar, MBA

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis I
Abbildungsverzeichnis V
Tabellenverzeichnis VII
Abkürzungsverzeichnis XI
1. Einleitung 1
1.1 Einordnung des Themas 1
1.2 Maßgröße und Forschungsfragen 3
1.3 Struktur der Arbeit 5
2. Theoretische Abgrenzung 9
2.1 Begriffsbestimmung von deutschen Unternehmen 9
2.1.1 Unternehmen im betriebswirtschaftlichen Begriffskontinuum 9
2.1.2 Klassifikation von Unternehmen 12
2.1.2.1 Rechtsform 12
2.1.2.2 Größe 14
2.1.2.3 Branchen 15
2.1.2.4 Kapitalmarktzugang 16
2.2 Funktionen der handelsrechtlichen Rechnungslegung 22
2.3 Rechtlicher Rahmen 29
2.3.1 Gesetzgeberische Änderungen 29
2.3.2 Rechnungslegungsnormen 38
3. Rechnungslegungsqualität 44
3.1 Definitionen von Rechnungslegungsqualität 44
3.2 Status quo der Rechnungslegungsforschung 48
3.2.1 Modelle zur Rechnungslegungsqualität 48
3.2.1.1 Messung von Bilanzpolitik mittels Periodenabgrenzungen 48
3.2.1.2 Ergebniseigenschaften als Qualitätsindikator 50
3.2.1.2.1 Rechnungswesenbasierte Maßgrößen 50
3.2.1.2.2 Marktbasierte Maßgrößen 54
3.2.1.3 Alternative Messkonzepte 56
3.2.2 Empirische Studien in Deutschland 58

3.3 Qualitätsbeeinflussende Faktoren ... 61
4. Grundlagen der Forschungsarbeit ... 68
4.1 Auswahl der Datenbasis ... 68
4.1.1 Datenerhebung zur Stichprobe ... 68
4.1.2 Selektion der Kontrollgruppe ... 77
4.2 Gestaltung der Prüfliste ... 87
4.2.1 FARR NIEMANN QSS als Fundament ... 87
4.2.2 Änderungsmaßnahmen ... 95
4.2.2.1 Selektierung ... 96
4.2.2.2 Bereinigung ... 97
4.2.2.3 Aktualisierung ... 100
4.2.2.4 Modifizierung ... 102
4.2.2.5 Detaillierung ... 103
4.2.2.6 Harmonisierung ... 106
4.2.3 Formale Prüfliste ... 108
4.3 Vorgehensweise bei der Empirie ... 143
5. Rechnungslegungsqualität in der empirischen Messung ... 148
5.1 Analyse der Unternehmensdaten ... 148
5.1.1 Eckpunkte zur Stichprobe ... 148
5.1.2 Rahmendaten zur Kontrollgruppe ... 160
5.2 Untersuchung der Rechnungslegungsqualität ... 173
5.2.1 Qualitätsergebnisse der Stichprobe (GmbH) ... 173
5.2.2 Qualitätsresultate zur Kontrollgruppe (AG/ SE) ... 185
5.2.3 Qualität der Rechnungslegung: GmbH versus AG/ SE ... 197
5.2.4 Rechnungslegungsqualität der analysierten Unternehmen ... 203
6. Test von Einflussfaktoren ... 208
6.1 Prüfung der Einzelregressoren ... 208
6.2 Schnelligkeit in der Abschlussarbeit ... 231
6.2.1 Deskriptive Untersuchung von Fast Close ... 231
6.2.2 Fast Close in der explorativen Datenanalyse ... 238
6.2.3 Fast Close als Einflussgröße ... 246

6.3 Kombination von Regressoren 255
7. Limitation der Arbeit 275
8. Zusammenfassung und Fazit..... 278
Literaturverzeichnis XIX